



Berlin 12.9.2013  
**PRESSEMITTEILUNG**

**Kulturforum**  
**Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin**  
Eingang: Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

**PABLO PICASSO. Frauen | Stiere | Alte Meister**  
Öffnungszeiten: Di – Fr 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr, Sa + So 11 – 18 Uhr

Das Kupferstichkabinett - Staatliche Museen zu Berlin zeigt aus seiner Sammlung der internationalen Klassischen Moderne vom 13.9.2013 bis zum 12.1.2014 in der Oberen Sonder-Ausstellungshalle am Kulturforum die Ausstellung „PABLO PICASSO. Frauen | Stiere | Alte Meister“. Die Staatlichen Museen zu Berlin bieten für alle Picasso-Fans auch Kombitickets für den Besuch dieser Ausstellung und des Museums Berggruen in Berlin-Charlottenburg an.

**PABLO PICASSO. Frauen | Stiere | Alte Meister**

**Eröffnung: Do 12.9.2013, 19 Uhr**

Zur Eröffnung sprechen

**Michael Eissenhauer**  
Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin –  
Preußischer Kulturbesitz  
**S. E. Juan Pablo Garcia-Berdoy Cerezo**  
Botschafter von Spanien  
**Heinrich Schulze Altcapenberg**  
Direktor des Kupferstichkabinetts – Staatliche Museen zu Berlin  
**Anita Beloubek-Hammer**  
Kuratorin der Ausstellung, Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu  
Berlin

**PABLO PICASSO. Frauen | Stiere | Alte Meister**

Pablo Picasso ist präsent in der Berliner Kunstlandschaft. Nach großen Ausstellungen der Nationalgalerie 1983, 1993 und 2000, nach der Eröffnung der Sammlung Berggruen 1996 und der Wiedereröffnung des Museums Berggruen im März 2013, holt nun das Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin zu einer längst überfälligen Präsentation des großartigen druckgraphischen Werks von Picasso aus. Angereichert wird die repräsentative Schau durch ausgewählte Gemälde, farbige Zeichnungen und Keramiken aus anderen öffentlichen und privaten Sammlungen.

Im Reigen der nahezu kontinuierlich präsentierten PICASSO-Ausstellungen zeichnet sich die Schau des Berliner Kupferstichkabinetts in zweifacher Hinsicht aus: Zum einen zeigt sie Graphiken und Zeichnungen aus der eigenen, mehr als 180 Werke umfassenden Sammlung, die mit ihrer ersten Erwerbung 1912 und 15 weiteren, bis 1933 hinzugekommenen Werken als älteste museale Kollektion des Künstlers gelten kann. Durch den mutigen Einsatz des damaligen Kustos für die Moderne, Willy Kurth, wurde dieser Altbestand 1937 vor der Beschlagnahme als „Entartete Kunst“ bewahrt und konnte durch profunde Erwerbungen nach dem

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
LEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum

**ANNE SCHÄFER-JUNKER**  
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02  
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

**ACHIM KLAPP MEDIENBERATUNG**

Genthiner Str. 8  
10785 Berlin

Telefon: +49 30 25 79 70 16  
Telefax: +49 30 25 79 70 67  
info@achimklapp.de



Zweiten Weltkrieg zur heutigen Opulenz ausgebaut werden. Ein wissenschaftlicher Bestandskatalog begleitet die Präsentation.

Der andere hervorzuhebende Aspekt betrifft den zeitlichen Rahmen der Ausstellung. Dank der verfügbaren, von 1900 bis 1968 datierten Werke wird ein Einblick in die gesamte Schaffenszeit dieses Titanen der Moderne ermöglicht. Ergänzt um 40 Leihgaben der Malerei, Zeichnung, Keramik und Plakatkunst veranschaulichen zehn thematisch gegliederte Kapitel die Grundthemen des Künstlers, in denen sich sein Leitmotiv spiegelt: „Was mich interessiert, ist das Drama des Menschen“. Diese Intention sowie die ganze Fülle der Schöpferkraft kommen gerade in der Graphik Picassos, die in der Ausstellung dominiert und hier mit fast allen Hauptwerken vertreten ist, „in letzter Reinheit zum Ausdruck“.

Mit insgesamt 2400 Radierungen, Lithographien und Linolschnitten in höchster künstlerischer und technischer Brillanz stellt das graphische Œuvre des Künstlers das bedeutendste dieser Gattung im 20. Jahrhundert dar. „Ich weiß nicht, ob ich ein großer Maler bin, aber ich bin ein großer Zeichner“, hat Picasso selbst seine künstlerische Veranlagung zur graphischen Ausdrucksweise bekannt, die sich auch in seiner Form betonten Malerei offenbart. Hinzu kommt seine Wertschätzung des Dramatischen, dem eine Kunst der Kontraste – wie das Schwarz-Weiß der Graphik – besonders entspricht. Sein Selbstverständnis, seine künstlerischen Äußerungen als „eine Art Tagebuch“ zu begreifen, hat den stark autobiographischen Charakter seiner Kunst bewirkt und gleichfalls seine Affinität zur intimeren Sprache der Graphik bestärkt. So treten einige, ihn besonders bewegende Themen fast ausschließlich in der Graphik und der Zeichnung auf, etwa das selbstbildhafte Schicksal des Minotaurus, des mythischen Stiermenschen auf Kreta, in den Radierungen der 1930er Jahre und die exzessive Erotik in den radierten Liebesszenen des Spätwerkes. All dies ist beispielhaft in der Ausstellung vertreten.

Mit zunehmendem Alter steigerte sich Picassos Begeisterung für die Graphik, die er – abhängig von den äußeren Bedingungen des Werkstattbetriebs etc. – in jeweils auf eine Technik konzentrierten Schüben realisierte (die Lithographie nach 1945, den Linolschnitt nach 1954, die Radierung vor allem seit 1968). Er schätzte die der Graphik innewohnenden Möglichkeiten, in verschiedenen Zuständen und Variationen ein Thema zu umkreisen, weil es für ihn erklärtermaßen nicht nur eine einzige Wahrheit gab. So schuf er ganze Reihen der Motivverwandlung, etwa Bildnisserien seiner Lebensgefährtinnen oder die berühmte Folge der Stiermetamorphose in 14 Zuständen von einem plastisch kompakten Tier in relativer Naturnähe bis zum lapidaren, den steinzeitlichen Höhlenzeichnungen verwandten Formkürzel.

Allein im letzten, dem neunten Lebensjahrzehnt des Künstlers entstanden ebenso viele Graphiken wie in den 55 Jahren zuvor, darunter zwei Radierzyklen: die 1968 in weniger als sieben Monaten geschaffene Suite *347 Graphiken*, gefolgt von der Suite *156 neue Graphiken*, die von 1970 bis 1972, ein Jahr vor dem Tod des Künstlers, entstand. Wie in einer Retrospektive blickt der greise Künstler mit diesen Blättern auf sein Leben zurück und lässt die Gestalten seiner Kunst Revue passieren: Gaukler, Clowns, reitende Zirkusdamen, kostümierte Männer in Betrachtung

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
LEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum

**ANNE SCHÄFER-JUNKER**  
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02  
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

**ACHIM KLAPP MEDIENBERATUNG**

Genthiner Str. 8  
10785 Berlin

Telefon: +49 30 25 79 70 16  
Telefax: +49 30 25 79 70 67  
info@achimklapp.de



gewaltiger Frauenakte, die sich erotisch provozierend darbieten, Maler und Modell.

Zahlreiche dieser Gestalten aus Picassos Universum der früheren Jahrzehnte begegnen uns in dem zehnteiligen Parcours der Ausstellung. Er setzt ein mit dem Frühwerk der Gaukler und Zirkusleute, mit denen Picasso 1904/05 seinen sogleich meisterlichen Einstand als Graphiker gab. Er war von Barcelona nach Paris, in das Künstlerviertel am Montmartre, übergesiedelt, wo ihm jahrelang materiell bedrückende Lebensumstände beschieden waren. Die Artisten, Gaukler und Harlekine der häufig besuchten Vorstellungen des nahe gelegenen Zirkus *Medrano* waren für ihn Sinnbilder der eigenen ungesicherten Existenz des modernen Künstlers. Sie faszinierten ihn auch im späteren Werk immer wieder als Metaphern für das maskierte Rollenspiel in einer Welt des Scheins.

Kaum überraschend ist der Themenkreis der „Hommage an die Frauen“ mit Darstellungen seiner Geliebten und Lebenspartnerinnen, aber auch mit anonymen weiblichen Akten im mythologischen Gewand und Liebespaaren am umfangreichsten vertreten. Picasso hat seine Partnerinnen immer auch als Verkörperungen unterschiedlicher Lebenshaltungen gesehen und mit einem entsprechend unterschiedlichen Formenrepertoire dargestellt, etwa organisch weich gerundet die blonde Marie-Thérèse Walter, kantig, ernst, expressiv deformiert die intellektuelle Dora Maar, in klassischer Profilansicht Jacqueline Roque, seine letzte Gefährtin. Besonders auffällig erscheint sein Stilpluralismus im Kapitel der „Bildnisse“, da sich hier der Vergleich mit dem Naturvorbild am stärksten einstellt. Drei innerhalb eines Jahrzehnts entstandene Bildnisse der Marie-Thérès Walter: einmal klassizistisch naturnah (1928), dann skulptural gesteigert (1933) und schließlich surrealistisch aufgelöst (1939), veranschaulichen Picassos Abneigung, sich auf einen Stil festzulegen. „Stil, das ist oft etwas, was den Maler in ein und derselben Sichtweise gefangen hält, in einer Technik, in einer Formel; über viele Jahre, manchmal ein ganzes Leben lang“, war seine Überzeugung. „Du siehst mich hier und dennoch habe ich mich bereits verändert, ich bin bereits woanders. Ich bin niemals in Ruhe, deswegen habe ich keinen Stil.“ So kehren seine formalen Entdeckungen aus der kubistischen Zeit – etwa das gleichzeitige Nebeneinander von sichtbaren und lediglich gewussten Tatsachen eines Objekts, das sich z. B. in dem typischen Ineinander von Profil- und En-face-Ansicht äußert – auch im späteren Werk in figurativen Formen wieder.

Der Werkkomplex zum „Stilleben und Interieur“ dokumentiert die Vorliebe des Künstlers für die einfachen, alltäglichen Dinge, die ihm gleichnishaft für menschliche Befindlichkeit erschienen. Eine tiefe existenzielle Metaphorik und lebenslange Faszination verband der Spanier mit dem Thema des Stierkampfes, das in der Ausstellung zentral inszeniert wird. Das kämpferische Ritual der Corrida zwischen Stier und Pferd bedeutete ihm ein erotisches Symbol des Kampfes der Geschlechter. Eros und Mythos bilden auch den Hintergrund seiner Hinwendung zu dem mediterranen Fabelwesen des Minotaurus mit Menschenleib und Stierkopf, den Picasso in seiner Andersartigkeit und triebhaften Besessenheit als Alter Ego empfand. Ihm widmete er die rätselhafte, *Minotauromachie* betitelte monumentale Radierung, die ein Hauptwerk in der Graphik des 20. Jahrhunderts darstellt. Weitere mythische Gestalten, heitere Faune, Kentauren

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
LEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum

**ANNE SCHÄFER-JUNKER**  
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02  
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

**ACHIM KLAPP MEDIENBERATUNG**

Genthiner Str. 8  
10785 Berlin

Telefon: +49 30 25 79 70 16  
Telefax: +49 30 25 79 70 67  
info@achimklapp.de



und sinnenfrohe Bacchantinnen, hielten Einzug in sein Œuvre, als sich der Künstler nach dem Zweiten Weltkrieg an der Côte d'Azur niederließ.

Zu einem weiteren Lebensthema entwickelte sich das erotisch spannungsvolle Gegenüber von Maler und Modell, seitdem Picasso Ende der 1920er Jahre durch Illustrationen zu der Künstlernovelle *Das unbekannte Meisterwerk* von Honoré de Balzac erstmals mit dieser Problematik konfrontiert wurde. „Picasso und die Literatur“ bildet wiederum ein eigenes Ausstellungskapitel, das den unkonventionellen Umgang des Künstlers mit den Textvorlagen dokumentiert. Unmittelbarer als zu den Literaten war sein Verhältnis zu den Wahlverwandten in der Kunst, die er nicht allein wegen ihrer künstlerischen Leistung, sondern vor allem wegen ihres „Stigma“, ihrer außergewöhnlichen Persönlichkeit und der bedingungslosen Hingabe an die Kunst schätzte. So stand van Gogh ganz oben in seiner Ahnenliste, in der Graphik aber auch Rembrandt, Cranach d. Ä. und Goya, deren Werke beispielhaft einigen durch sie inspirierten Arbeiten des modernen Meisters gegenübergestellt werden.

Nur selten kommt das politische Engagement des Künstlers in Ausstellungen zur Sprache. Gerade Berlin war der Ort, an dem es zu Zeiten des Kalten Krieges zu heftigen Kontroversen um den politischen Picasso kam. Seit dem spanischen Bürgerkrieg 1937 hat sich der Künstler, beginnend mit seinem Protest gegen die Franco-Diktatur – so in der Radierfolge *Traum und Lüge Francos* (in der Ausstellung) – und in seinem Monumentalgemälde *Guernica* als Anklage gegen die Zerstörung der baskischen Kleinstadt durch Kampfflugzeuge der deutschen Legion Condor über seine Kunst hinaus auch politisch engagiert. Seit 1944 Mitglied in der Kommunistischen Partei Frankreichs, setzte er sich nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mit der Schöpfung des pazifistischen Symbols der ‚Friedenstaube‘ und der Teilnahme an internationalen Friedenskongressen aktiv für den Weltfrieden ein. Wurde er in Ostberlin dafür – aber auch nur dafür – gefeiert, so hat der Westberliner Senat 1953 eine bereits vorbereitete Exposition aufgrund einiger Lithographien mit Friedenstauben verboten. Auch in den folgenden Jahrzehnten blieb die Rezeption des Künstlers in Ost und West ambivalent. Sein unvergleichliches und vielgestaltiges, wohl an die 50.000 Werke umfassendes Œuvre eröffnet eine Vorstellung der ungeahnten Schöpferkraft des Menschen und bietet nach wie vor das Potential zur lebendigen Auseinandersetzung.

Text: Anita Beloubek-Hammer, MuseumsJournal 4/2013  
Oktober - Dezember 2013 (mit den Zitatenachweisen)

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
LEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum

**ANNE SCHÄFER-JUNKER**  
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02  
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

**ACHIM KLAPP MEDIENBERATUNG**

Genthiner Str. 8  
10785 Berlin

Telefon: +49 30 25 79 70 16  
Telefax: +49 30 25 79 70 67  
info@achimklapp.de



## Katalog

Beiträge zur Sammlungsgeschichte, zur Bedeutung der Graphik im Werk des Künstlers und Einführungen zu zehn thematischen Schwerpunkten des Gesamtœuvres.

Dokumentation des vollständigen Bestandes der Picasso-Sammlung des Kupferstichkabinetts. Autorin: Dr. Anita Beloubek-Hammer, Referentin für die Klassische Moderne am Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin

Katalogpreis in der Ausstellung: 38 Euro

Verlag Gestalten  
Mariannenstrasse 9-10, 10999 Berlin  
Helga Beck, Public Relations Manager  
Fon +49 30 726 13 2216  
Fax +49 30 726 13 2222  
h.beck@gestalten.com  
www.gestalten.com

## Eintrittspreise

### *Ausstellungsticket*

Kasse regulär € 8,00 / erm. € 4,00

Ausstellungsticket online regulär € 7,00 / erm. € 3,50

### *Kombiticket mit Museum Berggruen*

Kasse regulär € 14,00 / erm. € 7,00

### *Kombiticket mit Museum Berggruen*

online regulär € 13,00 / erm. € 6,50

Bereichskarte € 16,00 / erm. € 8,00 (Onlinetarife entsprechend € 15,00 / erm. € 7,50), (Die Bereichskarte gilt für beide Sonderausstellungen im Kupferstichkabinett/Picasso und in der Kunstbibliothek/Mendelsohn).

## Medienpartner

Für die Ausstellung „PABLO PICASSO. Frauen | Stiere | Alte Meister“ wird mit folgenden Medienpartnern kooperiert:  
Kulturradio vom RBB, RBB Fernsehen, Der Tagesspiegel und Zitty Berlin

GENERALDIREKTION  
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41  
10785 Berlin

**MECHTILD KRONENBERG**  
LEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum

**ANNE SCHÄFER-JUNKER**  
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02  
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de  
www.smb.museum/presse

PROJEKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

**ACHIM KLAPP MEDIENBERATUNG**

Genthiner Str. 8  
10785 Berlin

Telefon: +49 30 25 79 70 16  
Telefax: +49 30 25 79 70 67  
info@achimklapp.de